



Hauptpastorin Dr. Ulrike Murmann

Predigt an Silvester 2009

Liebe Gemeinde,

ein Kabarettist hat eine witzige Bemerkung zum vergangenen Jahr gemacht. Er sagte sinngemäß:

2009 hatte ja einen ganz schlechten Ruf, miese Prognosen und düstere Erwartungen, 2009 - das wollte eigentlich niemand haben. Also wenn ich 2009 gewesen wäre, dann wäre ich gar nicht erst gekommen, dann hätte ich gleich 2010 geschickt....

War es so schlimm, liebe Gemeinde? 2009 - ein Krisenjahr, auf das Sie lieber verzichtet hätten?

Eine andere Meinung vertritt ein Kommentator von der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung. Er ist von der Krise enttäuscht und meint: „Die Finanzkrise bleibt weit hinter meinen Erwartungen zurück, sie ist nachgerade eine Beleidigung für jeden aufrechten Kriseasten. Wer auch nur geringste Qualitätsansprüche an Krisen stellt und über historische Vergleichsmaßstäbe verfügt, muss von der Notdürftigkeit unserer Notlage enttäuscht sein...“.

Wie bewerten Sie 2009, liebe Gemeinde? War es ein hartes Krisenjahr?

Für viele Menschen, die ihren Arbeitsplatz verloren haben, war es das, denken Sie nur an die Insolvenzen und Turbulenzen bei Quelle, Karstadt und Opel. Betroffen sind auch viele mittlere und kleine Unternehmen, die keine Aufträge oder keine Kredite mehr bekamen. Es war ein schlechtes Jahr für die HSH, für den Hamburger Hafen und die gesamte Schifffahrtsbranche, auch für die Kirche, da mit der Wirtschaftskrise auch die Kirchensteuereinnahmen stark zurückgingen.

Andererseits wurde die Kurzarbeit verlängert und schützt viele Familien vor der Arbeitslosigkeit, manch ein Banker und Fondsmanager fragt endlich nach den ethischen Werten und Zielen seines Handelns, im Gängeviertel, in Altona und hier im Katharinenquartier artikuliert sich Künstler- und Bürgerprotest gegen eine Stadtplanung, die sich zu wenig am historischen und menschenfreundlichen Städtebau orientiert, der Michel ist trotz Wirtschaftskrise saniert, der Turm von Katharinen immerhin fast fertig, und wir haben eine evangelische Kindertagesstätte in der HafenCity.

War es ein gutes Jahr, war es ein schlechtes Jahr? Die Antwort wird unter uns verschieden ausfallen, je nachdem, unter welchem Blickwinkel wir es betrachten.

Krisenjahre sind schmerzlich und in ihren Ausmaßen auch ungerecht und von bitterer Härte, aber Krisenjahre sind auch chancenreich, weil sie uns alle vor die Frage stellen: Was können wir ändern, damit so etwas nicht wieder geschieht?

Wie war dieses Jahr für Sie persönlich, liebe Gemeinde? Wer oder was hat Ihnen Sorgen bereitet? Was hat richtig viel Kraft gekostet? Welche Enttäuschung hat wehgetan? Was mussten Sie lernen, was neu erkennen über sich? Was mussten Sie aufgeben und von wem mussten Sie Abschied nehmen?

Was ist Ihnen Gutes widerfahren, wer hat Ihnen zur Seite gestanden, wem sind Sie dankbar? Was haben Sie geschafft - durch harte Arbeit? Was ist Ihnen gelungen - ohne viel Zutun? Was hat Sie gestärkt und bereichert? Wo fühlten Sie sich bewahrt, beschützt, behütet oder gar gesegnet? In dieser Stunde ist Zeit und Gelegenheit, all das vor Gott zu bringen in der Stille, im Gebet, in der Musik. Er steht am Ausgang des Alten und am Eingang des Neuen, um uns mit seinem Segen hinüber zu geleiten in 2010.

Der Bibelvers für die heutige Silvesternacht bekräftigt seinen Beistand gerade in schweren Zeiten. Er steht bei dem Apostel Paulus im Römerbrief und gehört wohl zu dessen stärksten Sprüchen überhaupt:

Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges; weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn (Rö 8, 38f.).

Ich bin gewiss – sagt Paulus, die Welt kann untergehen, die Finanz- und Wirtschaftskrise meine Lebenswerk zerstören, die Trennung vom Partner meinen Lebenstraum zunichte machen, die bedrohliche Krankheit kann mich aus der Bahn werfen, der Tod eines geliebten Menschen mich einsam zurück lassen, dennoch kann nichts mich trennen von der Liebe Gottes. Ein starker Satz, nicht wahr? Ein großes Wort! Zu groß? Bin ich mir dessen auch gewiss? Sind Sie sich dessen gewiss? Möglicherweise sind wir uns dessen nicht so sicher wie Paulus. Gewissheit ist für einen modernen und d.h. in meinen Augen eben immer auch zweifelnden und suchenden Christen keine Selbstverständlichkeit: Gerade an der Schwelle zum neuen Jahrzehnt und all dem Unwägbareren des Zukünftigen, sind derart starke Sprüche natürlich ziemlich gewagt.

Aber, anders funktioniert das mit dem Glauben leider nicht, liebe Gemeinde. Bleibende Sicherheit und Gewissheit gewinnst Du nur, wenn Du etwas, wenn Du Dich riskierst und Gott vertraust. Die weltlichen Propheten und ihre jährlichen Prognosen geben uns keine Gewissheit: Der eine warnt vor schweren Zeiten, der andere sieht schon Licht am Horizont, gerade in diesen Tagen scheinen all die Vorhersagen ungewisser denn je.

Dagegen ist Paulus Votum befreiend klar und konsequent: Komme, was da wolle, von der Liebe Gottes kann uns das nicht scheiden, denn die liegt nicht in unserer Macht, sondern die ist Gottes Gabe an mich und an dich und an Sie. So zu glauben, das wäre ein Ziel.

Ich wünsche Ihnen für 2010 Schritte auf dem Weg zu einem solchen Glauben und das Vertrauen in die Liebe Gottes, die sich von den Mächten unserer Zeit nicht beeinträchtigen lässt. Möge Gottes Liebe Sie begleiten und Ihnen die innere Unabhängigkeit und Zuversicht geben, die das Leben lebenswert macht.
Amen.